

Inhalt

Vorwort	10
1. Einführung	13
2. Fragestellung	13
3. Methode	15
3.1 Erhebung: biographisch-narrative Interviews	16
3.2 Sample	18
3.2.1 Kurzvorstellung der Interviewpartner/innen	18
3.2.1.1 Frau Café	19
3.2.1.2 Herr Falkus	21
3.2.1.3 Frank	22
3.2.1.4 Rebecca	23
3.2.1.5 Frau BL	24
3.2.1.6 Frau Elsa	25
3.2.1.7 Avshalom	26
3.2.1.8 Hannah	26
3.2.1.9 Max	27
3.2.1.10 Agnes	28
3.2.1.11 Judith	29
3.2.2 Arbeitsbündnis mit Interviewpartner/innen	30
3.2.3 Kontaktsuche und neue Wege zu Patrilinearen	31
3.3 Auswertung: Feinanalyse und Exzerpte	32
3.3.1 Ankersequenzen	33
3.3.2 Exzerpte	35
4. Hintergrund	35
4.1 Statistik: Warum Patrilineare berücksichtigen?	35
4.2 Forschungsstand	36
4.3 Herleitung und Handhabung des matrilinearen Prinzips und Patrilinearität von Moses bis zur Gegenwart	46
4.3.1 Was ist die Halacha?	47
4.3.2 Patrilineare im Judentum	49
4.3.3 Woher stammt das matrilineare Prinzip?	50
4.3.4 Auslegungen religiöser Stellen	52
4.3.5 Historische Erklärungen	53
4.3.6 Zugehörigkeit Patrilinearität zu jüdischen Institutionen in der Praxis	55
5. Haben Patrilineare eine jüdische Identität?	60
5.1 Relevante Identitätskonzepte	60
5.1.1 Patchwork: Subjekt und Gruppe	60

5.1.2	Lebenslanger Prozess	62
5.1.3	„Identität“ versus „Zugehörigkeit“ („belonging“)	63
5.1.4	Narrative Identität: Im Leben und methodisch	65
5.1.5	Identitätsverläufe bis zum Nationalsozialismus	66
5.1.6	„Biologisch“ determinierte Ethnie?	67
5.1.7	Mehrfachidentität: „Hybrid“	68
5.1.7.1	Hybriditätstheorie und Begriff	68
5.1.7.2	Matrilineare Vererbung als hybride „Signatur der Zeit“	70
5.1.7.3	Der „dritte Raum“ oder: gibt es ein „Dazwischen“?	71
5.1.7.4	Resümee und Konklusion	74
5.2	Jüdische Identität	75
5.2.1	Religion: Konfessionslos bleiben, sich jüdisch fühlen	76
5.2.1.1	Hintergrund: Konversion	78
	Der Übertritt (Gijur)	78
	Der Umgang mit Konvertiten seitens des Judentums –	79
	von der Tora bis heute	79
	Konversion bei interreligiösen Paaren	82
5.2.1.2	Sequenzanalyse:	
	„wie soll ich etwas werden, was ich bin?“	83
5.2.1.3	Übergreifend	86
	Anders-Sein	87
	Schlüsselrolle Nationalsozialismus	88
	Tradierung des Jüdischen	88
	Zwischenresümee	89
	Der formelle Status	90
	Fehlende Religiosität	90
	Innerer Widerstreit	91
	Mutterschaft der Vaterjüdinnen	91
	Konvertierende Vaterjuden als Vergleich zu	
	konvertierenden Nichtjuden	92
	Der richtige Zeitpunkt	92
	Verstärker für jüdische Identität:	93
	Jüdische Aktivität & nichtjüdische Partner	93
5.2.1.4	Resümee und Konklusion	93
5.2.2	Familiengeschichte und Shoah: Nichtfragen/Frageverbot	93
5.2.2.1	Hintergrund: Familiengeschichtlich im	
	Nationalsozialismus verwurzelt	94
5.2.2.2	Sequenzanalyse:	
	„dass ich Fragen nicht stellen konnte, die ich hatte.“	95
5.2.2.3	Übergreifend	98
	„Reizauslöser“	99
	Rückblickender Stellenwert	99
	Zeitlicher Verlauf	100
	Tradiertes Schweigen?	100

5.2.2.4	Resümee und Konklusion	101
5.2.3	Antisemitismus: paradoxe Anerkennungserfahrung	103
5.2.3.1	Hintergrund: Formen des Antisemitismus	103
5.2.3.2	Sequenzanalyse: „da wusste ich nicht, ob ich das toll finden soll“	104
5.2.3.3	Übergreifend	106
5.2.3.4	Resümee und Konklusion: Anerkennungstheorie	110
5.2.3.5	Abschlussüberlegung: Rassebegriff und Rassismus	111
5.2.4	Bindung zu Deutschland und Israel: Nähe und Distanz	112
5.2.4.1	Sequenzanalyse: die Linke und die „jüdische Frage“	113
	Politische Selbstbetrachtung	114
	Fremdsicht auf die deutsche Linke	117
	<i>Inhaltliche Kritik an: (1) Haltung, (2) „jüdische Frage“ und (3) „Speziell in Deutschland“</i>	117
	<i>Kritikpunkt „Haltung“</i>	117
	<i>Die „jüdische Frage“</i>	118
	Exkurs: „jüdische Frage“	119
	<i>Speziell in Deutschland</i>	121
	<i>Die „alte Linke“ in Deutschland</i>	122
	Exkurs: Sekundärer Antisemitismus/Antizionismus/ „Die deutsche Linke“	124
	<i>Linker Diskurs mit der Elterngeneration</i>	126
	<i>Austausch mit der Linken</i>	127
	<i>Resümee und Konklusion</i>	128
5.2.4.2	Übergreifend: Deutschland und Israel	129
	Deutschland	129
	<i>Verhältnis zu Deutschland mit Bezug zumNationalsozialismus</i>	129
	<i>Nationalsozialismus</i>	129
	<i>Emigration, Remigration und vaterjüdische Nachfahren</i>	131
	<i>Wiedergutmachungsbemühungen im Nachkriegsdeutschland</i>	132
	<i>Nachkriegskindheit in der DDR</i>	134
	<i>Zwischenüberlegung – Resümee zu Krieg und Zeitzeugen</i>	136
	Die „junge Generation“ bleibt in Deutschland	136
	<i>Verschiedene Blickwinkel der jungen Generationen</i>	137
	<i>Ankommen und Aufbauen</i>	138
	<i>Lernumgebung mit „nichtjüdischen Eiferern“</i>	139
	<i>Zwischenüberlegung: Deutschsein für die junge patrilinäre Generation</i>	139
	Israel	140
	<i>Zugehörigkeit zu Israel</i>	140
	<i>Gründe für Aufenthalte in Israel</i>	141

	<i>Persönliche Beziehungen als Grund für Aufenthalte</i>	142
	<i>Bildende Aufenthalte als Grund</i>	143
	<i>Zwischenüberlegung persönliche und bildende Aufenthalte</i>	143
	<i>Gründe, nicht für einen längeren Zeitraum nach Israel zu gehen und gegangen zu sein</i>	143
	<i>Konfliktsituation im Nahen Osten</i>	144
	<i>Pragmatische Gründe</i>	145
	<i>Erwartungen an den Aufenthalt, der nicht stattgefunden hat</i>	145
	<i>Gefühle zu Israel</i>	146
	<i>„Zuhause“</i>	146
	<i>Israel schützen</i>	147
	<i>Ambivalente Position zur israelischen Politik</i>	148
	<i>Politisches Engagement der Patrilinearen in Deutschland</i>	149
	5.2.4.3 Resümee und Konklusion	150
5.3	Resümee: Jüdische Identität Patrilinearere	150
6.	Spezifische Bedingungen und Betrachtungen	151
6.1	Der jüdische Vater	152
6.1.1	Familiengeschichtliche Darstellung des jüdischen Vaters	152
6.1.2	„Schützer“ und „Beschützte“	153
6.1.3	Lebensgeschichtliche Darstellung des jüdischen Vaters	153
6.1.4	Diskrepanz zum Vater als Träger des Familiengeheimnisses und jüdischen Wissens	154
6.1.5	Religiöse Darstellung des jüdischen Vaters	157
6.1.6	Rolle und Einfluss Patrilinearere auf das Verhältnis der Väter zum „Jüdischen“	158
6.1.7	Rolle und Einfluss des Vaters auf das Verhältnis Patrilinearere zum „Jüdischen“	158
6.1.8	Resümee und Konklusion	160
6.2	Die nichtjüdische Mutter	161
6.3	Die Familien: Tradition und Tradierung kultureller Identität	162
6.3.1	Tradition und Tradieren: Begriffskläreung	163
6.3.2	Die Kultur des Vaters	164
6.3.3	Väterliche Familie	165
6.3.4	Familiäre Praxis	167
6.3.5	Eigeninitiative Sozialisation	169
6.3.6	Tradierung an eigene Kinder	170
6.3.7	„Kriegsgeneration“	171
6.3.8	Resümee und Konklusion	172
6.3.9	Hypothesen und Fragen	173
6.4	Lebenslaufschematische Wendepunkte	174
6.4.1	„Kriegsgeneration“	175

6.4.2	Frühe Kindheit	176
6.4.3	Adoleszenz	176
6.4.4	Der Wunsch, abzuschließen	178
6.4.5	Dritte Generation	178
6.4.6	Resümee und Konklusion	179
7.	Ausblick	179
7.1	Begrifflichkeiten – eine Sprache für Vaterjuden	179
7.1.1	Von „Halbjuden“ und „Patrilinearen“	180
7.1.2	Konvertieren, legalisieren und Statusklärung	184
7.1.3	Das „Jüdische“ und „Jüdischsein“	186
7.2	Wünsche	187
7.2.1	Distanz verkleinern	187
7.2.2	Kursangebote und lernen	188
7.2.3	Verbindende Praxis, gelebte Gemeinschaft	189
7.2.4	Eindeutigkeit, Zugehörigkeit und Doppelstatus	189
7.3	Analyse nach Regel-, Dialog- und Subjektebenen	190
7.4	„Was ist jemand mit einem jüdischen Vater (schon)?“	192
8.	Anhang	193
8.1	Jüdische Namen bei nichtjüdischer und jüdischer Herkunft	193
8.1.1	Glosse: Levis hebräische Wurzeln	194
8.1.2	Entwicklungen jüdischer Namensgebung	196
8.1.3	Hypothesen zur Glosse	199
8.1.4	Alttestamentarische, jiddische und zionistische Vornamen	200
8.1.5	Bedeutung und religiöser Zusammenhang	201
8.1.6	Namen und Pseudonyme der Interviewpartner/innen	202
	Kriegsgeneration	202
	Nachkriegsgenerationen	202
	Kinder Patrilinearere	204
8.1.7	Resümee und Konklusion	205
	Dank	207
	Literatur	209